

14.12.2009

REGION STEIGERWALD

„Wir wollen der Region die Angst nehmen“

Zahlen zur Wirtschaftsentwicklung im Nationalpark

(novo) Eine Nationalparkausweisung würde nach Überzeugung der Grünen deutlich positive Impulse in den Steigerwald bringen, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht. Dabei berufen sie sich auf Zahlen der Staatsregierung zu Tourismus und Wirtschaftsentwicklung, die Anfragen der Grünen im Landtag unter Federführung von Christian Magerl, dem Vorsitzenden des Umweltausschusses, ergaben und die jetzt bei einer Pressekonferenz in Nürnberg präsentiert wurden.



Allein die Zuschüsse für die beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Berchtesgadener Land im Vergleich zu den Summen, die für den Naturpark Steigerwald in den vergangenen Jahren flossen, zeigten, welche finanziellen Impulse für die strukturschwache Region erreicht werden könnten, betonte Markus Ganserer, mittelfränkischer Bezirksvorsitzender der Grünen laut einer Pressemitteilung der Partei.

So seien seit 2002 über 80 Millionen Euro in den Bayerischen Wald geflossen, während der Naturpark Steigerwald gerade einmal etwas über eine Millionen erhalten habe. Bei der Nationalparkverwaltung arbeiteten über 200 Menschen, der Naturpark hingegen beschäftige lediglich eine Halbtagskraft.

Dies habe natürlich Auswirkungen auf die Entwicklung des Tourismus. Zwar seien laut Ganserer auch im Steigerwald die Touristen mehr geworden, ein Gütesiegel „Nationalpark“ jedoch habe eine ganz andere Anziehungskraft, was die etwa achtfachen Übernachtungszahlen im Bayerischen Wald deutlich machten.

Dauer des Aufenthalts nimmt zu

Zudem blieben die Gäste im Durchschnitt über fünf Tage, während die Besucher des Steigerwaldes in der Regel Tagesgäste seien, die naturgemäß weniger Geld in der Region ausgeben würden.

Er werde oft gefragt, was ein Nationalpark eigentlich für diejenigen bieten würde, die kein Hotel, keine Pension oder Gaststätte hätten, sagte Andreas Lösche, Grüner Kreisvorsitzender Bamberg-Land. Hier brächten die Zahlen der Staatsregierung Erstaunliches zu Tage.

Lösche verwies beispielhaft auf die Zuweisungen für den Öffentlichen Personennahverkehr, die etwa im Nationalparklandkreis Freyung-Grafenau pro Einwohner dreieinhalb Mal so hoch wie im Landkreis Bamberg lägen. Hier seien die so genannten „Igel-Busse“ noch nicht einmal eingerechnet. Dies zeige, dass alle Bürger von einem Nationalpark profitieren würden, hier sehe man, „welches Potenzial wirklich drin steckt,“ erklärte Lösche.

Dass der Steigerwald aus naturschutzfachlicher Sicht zweifelsfrei nationalparkwürdig sei, daran ließ Ralf Straußberger, Waldreferent des Bund Naturschutz, keinen Zweifel. Ihm sei aber durchaus bewusst, dass es noch viele Kritiker der Nationalparkidee gebe, daher müsse weiterhin Überzeugungsarbeit geleistet werden. „Wir sind gefragt durch kontinuierliche Sachinformationen die Mehrheit der fränkischen Bevölkerung zu gewinnen“, wird Straußberger in der Pressemitteilung zitiert.

Dabei sei „ein langer Atem“ nötig, wie MdL Christian Magerl unterstrich. „Wir wollen der Region die Angst nehmen,“ erklärte Magerl, „und niemandem etwas überstülpen, übers Knie brechen hilft da nicht.“ Überzeugt aber, dass ein Nationalpark Steigerwald ein „enormer Werbefaktor im Herzen der Metropolregion Nürnberg“ wäre, zeigten sich die drei Grünen ebenso wie Ralf Straußberger vom BN.